

Wir sind mit dem heutigen 2.Advent mitten in der Vorweihnachtszeit.

Nimm dir deine Bibel zur Hand und lies **Lukas 1,67-79!** Danach lies hier weiter.

⇒ *Bibeltext lesen*

Welche Worte passen besser in die Zeit des Wartens auf Weihnachten, als diese prophetischen Worte, gesprochen von einem Mann, der uns am Anfang der Weihnachtsgeschichte im Lukasevangelium begegnet?! Ja, bevor der Christus selbst geboren wird, erhält ein Paar, welches schon alle irdische Hoffnung auf ein eigenes Kind aufgegeben haben dürfte, die Verheißung einen Sohn zu bekommen. Sein Name soll Johannes sein. Später bekommt er den Beinamen „der Täufer“.

Der Heilige Geist ist Gott! Er war von Anfang an da und er wird auch am Ende noch da sein. An diesem Ende – also in der Ewigkeit bei Gott – werden dann auch wir endlich aufhören zu fragen, wie das genau mit der Dreieinigkeit zu verstehen ist. Spätestens dann werden wir es erkennen und erfassen. Bis dahin nehmen wir das Alles im Glauben an und versuchen Stück für Stück zu ergründen und zu erfassen, wie unglaublich groß Gott ist.

Um zu erfassen, wie unglaublich groß Gott ist, nehmen wir in dieser Jahreszeit in den Blick, wie unglaublich klein sich dieser Gott selbst gemacht hat, als er in einem armseligen Stall in Betlehem als Mensch geboren wurde.

Und auch hier ist der Heilige Geist von Anfang mit dabei! Im ersten Kapitel des Lukasevangeliums begegnen uns mehrere Personen, die vom Heiligen Geist erfüllt wurden. Mit ihnen wollen wir uns heute und an den nächsten Sonntagen befassen.

Und auch wenn in diesem Jahr – 2020 – aufgrund der Corona-Krise Weihnachten anders ablaufen wird, als wir es kennen und gewohnt sind; ja, manche Tradition in diesem Jahr nicht gelebt werden kann, so lasst uns nicht vergessen: Das allererste Weihnachten stellte einen noch viel größeren Traditionsbruch dar, als die aktuelle Krisenzeit!

Du kannst parallel zu dieser Predigt hier gerne in der Bibel mitlesen. Gerade eben hast du den Lobgesang oder die Prophezeiung des Zacharias gelesen.

Zacharias war der Vater von Johannes dem Täufer. Und hier heißt es, dass er mit dem Heiligen Geist erfüllt wurde und weissagte. Ja, der Heilige Geist wirkt in diesem Moment in ihm auf die Art und Weise, dass Zacharias einen Lobpreis anstimmt, der prophetische Worte enthält. Zacharias spricht hier so von dem Kommen des Retters, als wenn das schon vollkommen eingetroffen sei; als wenn man die Erlösung schon deutlich sehen könnte. Dabei ist dieser mächtige Retter aus dem königlichen Geschlecht Davids zu diesem Zeitpunkt noch ein etwa 4 monate-alter Fötus im Bauch einer unbeachteten jungen Frau im abgelegenen Nazareth. Aber Zacharias – erfüllt mit dem Heiligen Geist – erkennt, dass Gott bereits in die Weltgeschichte eingegriffen hat und dabei ist, alles zu ändern.

400 Jahre war es nun her, dass Gott das letzte Mal durch einen Propheten zu seinem Volk gesprochen hatte. Und auch wenn die Worte der großen Propheten an jeden Sabbat in den Synagogen-Gottesdiensten gelesen wurden, so war das natürlich nicht vergleichbar mit dem lebendigen Auftragen eines von Gott gesandten Propheten. Auch wenn sie zu ihrer Zeit viel Ablehnung erlebten, so waren das doch außergewöhnliche Persönlichkeiten: Elia, Jesaja, Jeremia, Daniel, Hosea und wie sie alle hießen. 400 lange Jahre, in denen Gott niemanden mehr auf eine solche Art und Weise zu seinem Volk geschickt hatte.

Und nun ist da dieser Zacharias, der diese prophetischen Worte spricht. Es sind übrigens die ersten Worte, die Zacharias seit über 9 Monaten gesprochen hat!

Stell dir mal vor, du würdest von jetzt an, bis nächstes Jahr im September nichts mehr sagen. Von jetzt auf gleich. Naja, für manche ist das vielleicht eine schöne Vorstellung nichts mehr sagen zu müssen. Aber ich denke, den allermeisten würde das doch sehr schwer fallen. Ja, und was wäre dann wohl das Erste, was du nach dieser Zeit sagen würdest? Haust du dann endlich mal die Kritik raus, die du dir die ganze Zeit verkneifen musstest? Oder den Witz, der dir schon die ganze Zeit auf der Zunge lag? Vielleicht würdest du dann auch einfach erstmal einfach einen lauten Schrei von dir geben. Ist vermutlich dann sehr situationsabhängig.

Naja, bei Zacharias sind es eben diese Worte hier. Worte eines großen Glaubens. Doch diesen großen Glauben hatte Zacharias zuletzt eben nicht und das war auch der Grund, warum er gut 9 Monate nicht sprechen konnte.

Gehen wir diese 9 Monate mal zurück.

Blättere mal zurück zu **Lukas 1,5**! Zacharias war ein Priester von der Ordnung Abija. So heißt es da. Die Priester stellten im Volk Israel eine eigene Gesellschaftsgruppe. Durch Mose hatte Gott bestimmt, dass die Nachkommen Levis für den priesterlichen Dienst bestimmt seien. Und das waren nicht nur so ein paar Hansel. Der Stamm Levi umfasste viele Tausend Männer und alle sollten irgendwie im Tempel mitarbeiten. In leitender Funktion oder mehr dienend, Opfer darbringen; andere waren Sänger, wieder andere Türsteher. Doch auch wenn es viele verschiedene Dienste im und um den Tempel herum gab, so waren es trotzdem zu viele Männer, die hier Dienst tun sollten. Und so wurden die Nachkommen Levis, die für den priesterlichen Dienst bestimmt waren in sogenannte Abteilungen eingeteilt. Es gab 24 solcher Abteilungen (siehe 1. Chr. 24,3ff) und jede dieser Abteilungen – die wiederum aus mehreren Hundert Leuten bestanden – sollten 2-mal im Jahr, für jeweils eine Woche Dienst im Tempel verrichten. Du siehst also: Priester-Sein im AT war nicht wirklich ein Vollzeit-Job. Außer man war Hoher-Priester. Die hatten natürlich schon noch mal mehr zu tun. Aber wenn man so einer war, wie Zacharias, dann war man eben nur 2-mal für je eine Woche als Priester im Tempel tätig. In der Zwischenzeit ging man einem anderen Beruf nach. Die meisten Priester lebten dementsprechend auch gar nicht in Jerusalem selbst, sondern irgendwo verstreut im ganzen Land.

Zacharias war mit Elisabeth verheiratet. Über sie heißt es, dass auch ihre Herkunftsfamilie zu den Nachkommen Aarons gehörte, dem ersten von Gott eingesetzten Priester Israels. Also: Zacharias und Elisabeth: Eine 100% priesterliche Familie. Naja, nur fühlten sie sich nicht so richtig als „Familie“, denn nach ihrem Verständnis von Familie gehörte zu einem Ehepaar dann irgendwann auch, dass sie Kinder bekamen. Das wurde auch gesellschaftlich so gesehen. Wer keine Kinder hatte, über den dachte man, dass er wohl irgendwie bei Gott in Ungnade gefallen sein muss / Gott ihn wegen einer schlimmen Sünde bestraft. Ja, Kinderlosigkeit galt als großes Unglück und Schande. Zacharias und Elisabeth galten als fromme und gottesfürchtige Menschen. Von außen betrachtet konnte ihnen niemand etwas vorwerfen. Warum bestrafte Gott sie mit Kinderlosigkeit?

Inzwischen waren beide schon recht alt. „Sehr alt“, heißt es hier im Bibeltext. Wohl so alt, dass sie auch selbst nicht mehr erwarteten, noch ein Kind zu bekommen.

Gott lässt nicht selten die, die er in besonderer Weise würdigen und zum Segen setzen will, selbst erst durch ein dunkles Tal gehen. Dafür gibt es zahlreiche biblische Beispiele: Abraham, Mose, Ruth, Hanna, David, ... ja, und vielleicht auch Zacharias und Elisabeth?

Es war mal wieder die Woche des Jahres, in der Zacharias Dienst im Tempel hatte. Und an diesem einen Tag fiel das Los auf ihn, dass er im Heiligtum das Räucheropfer anzünden sollte. Das war durchaus

etwas sehr Besonderes. Bei so vielen Priestern, wie es zu jener Zeit gab, konnte es gut sein, dass einem dieses Vorrecht nur ein einziges Mal im Laufe der ganzen Priester-Tätigkeit zuteilwurde.

Zacharias durfte also das Heiligtum des Tempels betreten! Nicht zu verwechseln mit dem Allerheiligsten! Das Allerheiligste war der Raum des Tempels, wo die Bundeslade stand und der nur einmal im Jahr – am großen Versöhnungstag – vom Hohen Priester betreten werden durfte. Das Heiligtum war der Raum vor dem Allerheiligsten. Hier stand ein Tisch mit den sogenannten Schaubrotten, ein goldener Leuchter und eben der Räucheraltar. Und auch hier durfte nicht jeder einfach so reingehen, wie es ihm beliebte. Nein, nur wer durch das Los dazu auserwählt wurde. Heute wurde diese besondere Ehre Zacharias zuteil.

Während des Rauchopfers, das zwei Mal am Tag verrichtet wurde, war das ganze Volk angehalten, alles stehen und liegen zu lassen, und Richtung Jerusalem zu Gott zu beten. Viele kamen zu diesen Tageszeiten aber auch direkt zum Tempel und beteten dort im Vorhof.

Soweit lief alles nach Routine und Tradition. Man könnte auch sagen: An dieser Stelle berührt das NT das AT. Ja, mit dem NT soll etwas ganz Neues beginnen, aber Gott knüpft ganz bewusst am Alten an. Im Zentrum Israels, im Tempel in Jerusalem – dem Mittelpunkt des geistlichen Lebens des Gottes Volkes – leitet Gott die Entstehung des neuen Bundes ein.

Vor dem Tempel eine betende Volksmenge. Im Tempel der gottesfürchtige, aber alte und kinderlose Priester Zacharias.

Und dann lesen wir: **Lk 1,11-17**

⇒ *Lies den Abschnitt in deiner Bibel, bevor du hier weiterliest!*

Wow! Damit hat Zacharias natürlich überhaupt nicht gerechnet. Er wollte einfach nur seinen priesterlichen Dienst verrichten. Ob das nun Routine war oder nicht, er wusste, was er zu tun hatte. Alles war genau vorgeschrieben und er musste sich nur Punkt für Punkt an den Plan halten. Das da plötzlich ein Engel / ein leibhaftiger Engel im Raum stehen würde, das stand nicht im Ablauf-Protokoll. Zacharias erschrak. Das war vor Jesus eigentlich immer die erste Reaktion, wenn die unsichtbare Welt plötzlich sichtbar wurde. Denn die Menschen wussten ja nicht: War das eine Gotteserscheinung zum Heil oder zum Gericht?

Der Engel beruhigte Zacharias: „*Hab keine Angst.*“ Es war keine Gerichtsbotschaft, sondern eine Gnadenbotschaft. Eine Freudenbotschaft! Gott würde Zacharias und Elisabeth ein Kind schenken! Und sie sollten dem Kind den Namen „Johannes“ geben. Er soll schon vor seiner Geburt mit dem Heiligen Geist erfüllt sein und durch ihn wird eine mächtige religiöse Bewegung / eine große Erweckung im ganzen Volk anbrechen!

Der Engel zitiert hier ein Wort aus Maleachi 3 = den letzten Worten des Alten Testaments: „*Dieses Kind wird zu einem Mann mit dem Geist und der Kraft des Propheten Elia.*“ Elia gilt als ein großer Reformator im AT, der dem Volk dabei half, sich ganz grundlegend wieder auf Gott auszurichten (auch wenn er es unter König Ahab sehr schwer hatte). Das Kind, das Zacharias hier angekündigt wurde, sollte auch ein Reformator werden = jemand, der dem Volk dabei helfen sollte, sich wieder Gott zuzuwenden. Und er sollte – wie heißt es hier – ein Mann sein, „*der dem Herrn vorausgeht und das Volk auf seine Ankunft vorbereitet*“ (V.17)

Wow, dieses Kind / dieser Johannes sollte also der Vorbote des Herrn sein! Des sehnsüchtig erwarteten Retters, des Messias!

Versuch dich mal in diese Situation und diese Botschaft hineinzusetzen: 400 Jahre lang hatte Gott im Grunde geschwiegen. Ja, jeder Jude wusste, dass irgendwann der versprochene Retter kommen sollte, dazu gab es zahlreiche Prophezeiungen in den alten Schriften. Und nun steht da dieser Engel und verkündet dem alten, kinderlosen Zacharias, dass sein Sohn, der Vorbote des Messias sein würde!

In diesem Moment wäre ich wahrscheinlich wie eingefroren gewesen. Das wäre erstmal einfach zu viel gewesen. Das hätte ich erstmal alles in Ruhe in meinem kleinen Kopf sortieren müssen. Ja, vielleicht hätte ich auch einfach noch mal nachgefragt: „Äh, wie bitte? Könntest du das noch mal wiederholen?!“ Oder aber, ich hätte genauso reagiert wie Zacharias.

⇒ Lies mal weiter: **Lk 1,18-20**

Zacharias zweifelt und fragt kritisch nach, wie das sein kann, dass er und Elisabeth im hohen Alter noch ein Kind bekommen können. Diese Zweifel werden dann von dem Engel dahingehend bestraft, dass Zacharias bis zur Geburt des Kindes nicht mehr reden können wird. Krass oder? Und das nur, weil die ganze Rede von dem Engel auf die Schnelle nicht in seinen Kopf passte. Anderen Personen aus der Geschichte wurde es gestattet erstmal zu zweifeln: Abraham glaubte auch phasenweise nicht (1.Mo 15,8), oder Gideon, der durfte sogar drei Mal ein Zeichen erbitten (Ri 6,36.39). Warum ist Gott hier bei Zacharias so streng?

Ich denke, dass in der Strafe, dass Zacharias nun eine lange Zeit lang nicht reden kann, dass in dieser Strafe auch ein großer Segen steckt, Gnade. Lass mich das versuchen zu erklären, denn das kann man leider auch schnell fehldeuten und verletzend anwenden: Für das, was Zacharias hier erlebte, gab es keine Zeugen. Er hätte natürlich rausrennen und wild schreiend sofort allen im Tempel von seiner göttlichen Begegnung erzählen können, und vielleicht hätten auch einige geglaubt, dass ihm da was Ungewöhnliches passiert war. Und ja, auch über die Schwangerschaft seiner alt gewordenen Frau Elisabeth hätten die Menschen gestaunt. Aber das, was nun nach dieser Engelsbegegnung passieren würde, das geschah alles nicht von einem Augenblick auf den nächsten. Gut, dass Zacharias mit seiner Frau ins Bett hüpfte, das konnte schnell geschehen. Aber dann würde eine gewisse Zeit vergehen müssen, ehe Elisabeth mit Sicherheit weiß, dass sie tatsächlich schwanger wäre. Dann würden wieder viele Monate vergehen müssen, ehe das Kind geboren wird. Und dann würden sogar viele Jahre vergehen müssen, ehe dieses Kind tatsächlich seinen Auftrag anfangen könnte umzusetzen.

Wie oft hättest du dich an Zacharias Stelle in dieser ganzen Zeit wohl gefragt, ob du dir diese Engelsbegegnung vielleicht doch nur eingebildet hast?! Ich meine: „*Aufregung, ich darf ins Heiligtum!*“ Und dann aber dieser dunkle und stickige Raum mit dem ganzen Räucherwerk. Unter der Volksmenge im Tempelvorhof wären schon die ersten gewesen, die gedacht hätten, du hättest zu viel Rauch inhaliert.

Der Zweifel der anderen hat leider oft die Kraft, auch uns runterzuziehen. Das ist auch die Taktik, die der Teufel am liebsten wählt: Zweifel zu säen. „*Hey, bist du dir sicher, dass du wirklich eine Gottesbegegnung hattest! Hast du dir das nicht vielleicht alles nur eingebildet, weil du es dir so sehr gewünscht hast?*“

Desto größer das Wunder in der Gottesbegegnung, desto länger hält die Wirkung natürlich an. Dadurch, dass Zacharias nicht mehr reden kann, bekommen andere mit, dass da im Heiligtum etwas Ungewöhnliches passiert sein muss.

Und auch für Zacharias selbst hält die Gottesbegegnung an. Denn jedes Mal in den nächsten 9 Monaten, wenn er eigentlich etwas sagen will, wird er daran erinnert, dass Gott ihm diesen Engel geschickt hat mit einer unglaublichen Botschaft! Eigentlich heißt es hier in V.19 sogar mit einer Evangeliums-Botschaft! Einer Botschaft, die Zacharias heraushebt aus dem Sichtbaren, hinein in etwas, was die Welt noch nicht gesehen hat, aber was dabei ist, zu entstehen: Christus, der Retter kommt! Ankündigt durch das Kind von Elisabeth und Zacharias.

Die Strafe des Nicht-Reden-Könnens ist hart, aber sie hilft Zacharias auch dabei, das Erlebte nicht zu zerreden und stattdessen über diese Worte nachzudenken.

Nach der Begegnung mit dem Engel kommt Zacharias heraus. Die Volksmenge hatte sich schon gewundert, warum der Priester heute für das Rauchopfer so lange gebraucht hatte. Aber na gut, da war er ja jetzt. Nun sollte er noch den üblichen Segen sprechen und dann würde jeder wieder in seinem Alltag verschwinden und seiner Routine nachgehen.

Gott hatte aber entschieden, dass es an diesem Tag keine Routine im Ablauf geben sollte. Er selbst brach mit der Tradition: Der dienstführende Priester kann seinen Dienst nicht ausführen. Der Segen Gottes kommt heute nicht über den Priester zum Volk. Der Segen Gottes kommt in einem Bruch: Das Alte ist im Begriff zu vergehen. Die Stimme des Priestertums verstummt. Neues bricht an! Ein neuer Bund steht bevor. Die Stimme von einem Mann in der Wildnis wird zu hören sein. Eine Stimme die den Retter der Welt ankündigt.

Der Name „Johannes“ bedeutet so viel wie: **„Gott ist gnädig“**. Genau das ist die Botschaft, die in die Welt kommt! Gott ist gnädig!

Elisabeth wird schwanger und 9 Monate später ist er da: Der kleine Johannes! Zacharias wird sich in mehrfacher Hinsicht auf diesen Tag gefreut haben: Endlich sein Kind in den Armen zu halten, aber auch endlich wieder sprechen zu können!

Was Zacharias während seines Stummseins durchgemacht und gelitten hat, vermag wohl niemand zu beschreiben! Nicht reden zu können, auch wenn man es will. Er konnte nicht mal seiner geliebten Frau sein Herz ausschütten. Klar, er konnte auf so ein kleines Ton-Täfelchen schreiben, aber das war wohl doch eher nur ein armseliger Notbehelf. Auch die Begegnung mit dem Engel hat er vermutlich nur in gekritzelten Stichworten und mit wilden Gesten irgendwie beschreiben können, aber nicht wirklich mit Worten ausdrücken können. Nun endlich, wo das Kind geboren war, nun endlich konnte er endlich den Mund aufmachen und ja, auch Gott danken und loben!

Doch: Das Kind wurde geboren und Zacharias blieb stumm.

Manchmal müssen wir noch ein bisschen länger warten. Bei Zacharias waren es noch weitere 8 Tage. Steig noch mal wieder im Bibeltext ein und lies **Lk 1,59-64!**

⇒ *Lies jetzt den nächsten Bibelabschnitt und dann hier in der Predigt weiter.*

„Warum wollt ihr das Kind Johannes nennen? Das geht doch nicht. Das passt nicht zu unserer Tradition. Er muss nach seinem Vater benannt werden oder zumindest nach einem anderen männlichen Verwandten.“ Für Elisabeth – als Frau in ihrer Kultur – wird es schwer gewesen zu sein, sich hier gegen die versammelte Gemeinde zu stellen mit diesem Traditionsbruch. Und so griff Zacharias zur Schreibtafel und schrieb mit dem ganzen Ausdruck von Deutlichkeit die man in eine Handschrift packen konnte: *„Sein Name ist Johannes!“*

Zacharias hatte sich nicht beirren oder abbringen lassen von dem, was eben auch sein kleiner Auftrag in diesem Großen Ding von Gottes Plan war. Er sollte das Kind Johannes nennen und das tat er auch – *„Gott ist gnädig“*. Und genau in dem Moment löst sich die Blockade seiner Stimmbänder und er kann von einem auf den nächsten Moment wieder sprechen!

Ja, und damit sind wir bei den Versen, womit diese Predigt angefangen hat: Mit dem Heiligen Geist erfüllt sprach Zacharias: **V.68**

Gottes Geist wirkt!

Er bringt einen alten Mann vom Zweifeln zum Gotteslob und zur Erkenntnis, dass Gott etwas Großes vorbereitet.

Der Name Zacharias bedeutet „*Gott gedenkt*“. Dieser Name zeigt im Grund zurück auf Gottes Verheißungen im AT. Gott gedenkt des Bundes mit seinem Volk. Gott gedenkt seiner Verheißungen und Versprechen die er einst gegeben hat.

Der Name Johannes greift eine bestimmte Verheißung auf und weist nach vorne: „*Gott ist gnädig*“! Und seine Gnade wird die ganze Welt erreichen!

Gottes Geist wirkt.

Anders als bei den Menschen die vor Jesus lebten und die in der Regel meist nur punktuell mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden, haben wir – die wir uns an Jesus halten – die Verheißung, dass der Heilige Geist in uns ist!

Er wirkt auch in dir.

Vielleicht sehnst du dich nach solch einer Engelsbegegnung wie Zacharias sie hatte, oder Maria oder die Hirten auf dem Feld. Aber so wie ich das sehe, war keiner von ihnen Gott so nahe wie du, der du durch Jesu Sterben am Kreuz nun zu Gottes neuem Bund gehörst.

Nimm dir heute oder sonst wann in dieser Adventszeit mal die Zeit zu schweigen und in dich zu hören. Gott zu begegnen.

Oder schau dir noch mal den Lobpreis von Zacharias vor Augen und stimme mit deinen eigenen Worten mit ein.

In der Weihnachtsgeschichte bricht die Liebe und Gnade Gottes hervor, wie die Morgenröte an einem klaren Wintertag. Die Sonne geht auf und leuchtet hell und deutlich für all diejenigen, die nicht mehr schlafen und ruhen.

Die beiden Eltern Zacharias und Elisabeth sind Frühaufsteher. Die Sonne der Gnade ist aufgegangen. Ja, Gott gedenkt seiner Liebe und Gnade.

Melde dich, wenn du Fragen hast, wir für dich beten sollen oder wenn wir dir helfen können!

Pastor Michael Lauff

Tel.: 0175-5281363 (Handy) o. 06761-962700 (Büro)

E-Mail: michael.lauff@feg-simmern.de

Homepage: www.feg-simmern.de